

Bischof Dr. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wort des Bischofs für Radio 88,8

Samstag, 19. Oktober 2019

Keine Gewalt! Zum Anschlag in Halle

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

„Keine Gewalt!“, diese kürzeste Form der Bergpredigt Jesu hat die friedliche Revolution vor dreißig Jahren geprägt. Der Ruf erklang in den vier Wochen zwischen den großen Demonstrationen in Leipzig, Dresden und Berlin am 9. Oktober und dem Fall der Mauer am 9. November. Selbstbewusst und auf die Kraft des Gebetes vertrauend haben Menschen zusammengestanden und damit am Ende die staatliche Diktatur besiegt. Heute gehören Reisefreiheit, Religionsfreiheit und freie Wahlen selbstverständlich zu unserem Leben im gesamten wiedervereinten Deutschland dazu.

Umso erschreckender, dass sich in diesem Jahr am Tag der Feierlichkeiten zum 9. Oktober ein grausames Attentat auf Unschuldige – gezielt gegen Menschen jüdischen Glaubens - ereignete. Der Anschlag in Halle. Die Bilder von einem Mann in Kampfanzug mit Helm auf dem Kopf, wie er die Waffe lädt und schießt, lassen mich nicht los. Das sind archaische Bilder, Bilder wie im Krieg, mitten am Tag in Halle an der Saale. Kurz davor hatte der Attentäter seine Weltanschauung im Netz verbreitet, die Taten gefilmt. Eine Mischung aus tödlicher Gewalt, unerträglichem Selbstbezug und männlichem Imponiergehabe.

Gegen solche fatalen Selbststilisierungen setzt Jesus ein anderes Bild: „Selig sind, die Frieden stiften“, sagt er in der Bergpredigt: „Gottes Kinder werden sie heißen“. Keine Gewalt – diese Kurzform der Bergpredigt bleibt aktuell gegenüber allen Menschen, gleich welcher Nationalität oder welchen Glaubens. Wie oft wird auch in seriösen Medien oder im Gespräch unterschieden zwischen Deutschen und Juden, wo doch hier lebende Juden fast immer deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens sind. Wie oft werden gefährliche Stereotype bedient, wie gerade in einem großen Nachrichtenmagazin, das auf dem Titel eine Gruppe orthodoxer Juden mit Schläfenlocken zeigt. Menschen jüdischen Glaubens sind so wie Sie und ich. Sie gehen in die Synagoge, wie Nachbarn in die katholische oder evangelische Kirche, oder andere zum Spiel ihres Lieblingsvereins. In einer Talkshow in diesen Tagen hat der Schauspieler Christian Berkel eine Stelle aus dem Talmud zitiert: „Achte auf deine Gedanken, denn sie werden zu Worten, achte auf deine Worte, denn sie werden zu Handlungen, achte auf deine Handlungen, denn sie werden zu Gewohnheiten, achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter und achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.“

„Keine Gewalt!“ – dafür wollen wir dreißig Jahre nach der Friedlichen Revolution gemeinsam einstehen – nicht naiv, sondern kraftvoll und mutig.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.